

Zeitschrift: Gazette / Oldtimer Club Saurer

Herausgeber: Oldtimer Club Saurer

Band: - (2020)

Heft: 114

Rubrik: Gestickte Erinnerungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Donnerstag, 6. Februar 2020

Thurgau

Gestickte Erinnerungen

Stickermeister Erwin Tobler berichtet im Historischen Museum über sein spannendes Leben in der Textilindustrie.

Margrith Pfister-Kübler

Reservestühle mussten gefasst werden am Eingang zum Erzählcafé des Historischen Museums Thurgau im Schloss Frauenfeld. Es waren vorwiegend Männer und Frauen, die ihren Arbeitsalltag längst in einen Pensionierungsalltag umgewandelt haben, die sich für die Stickerei-epochen interessierten. Persönliche Erinnerungen «aus dem Fabrikalltag» für nachfolgende Generationen bewahren, das hat sich das Historische Museum als Aufgabe gestellt. Und das kommt an. Referent Erwin Tobler aus Götighofen hat eine historische Stickmaschine mitgebracht, viel Bildmaterial in Szene gesetzt, Stickereien und Bücher ausgelegt. Sein Leben – er ist Jahrgang 1952 – ist eng mit der Stickerei verzweigt.

Die Knöpfe an seinem schwarzen Hemd sind mit St.Galler Stickereien verziert. Er lacht: «Ja, solche Sujets sticke ich noch heute, sogar Heiligenbildchen und Glückwunschkarten.» Tobler duzt alle Besucher, das sei bei den «Rhytalern» so üblich; er ist in Altstätten aufgewachsen. Man sagt Erwin Tobler nach, er habe Stickerei im Blut. Er zeigt sich dankbar, dass er als Kind Kinderarbeit leisten durfte. Das habe sein ganzes Leben geprägt.

Mit der Schule habe er es nicht «so gehabt»

Tobler nimmt das Publikum mit auf seine ganz private Lebensreise. Beginnt mit der Zeit, als er bei der Grossmutter, die abends an der Stickmaschine Heimarbeit leistete, auf dem Boden bei der Stickmaschine sass. Als Symbol hat er einen grossen Teddybären neben die Maschine gesetzt: «Das wäre ich», sagt er. Durch die Beobachtung, wie



Stickermeister Erwin Tobler liess im Historischen Museum die Stickereigeschichte aufleben.

Bild: Margrith Pfister-Kübler

all die Rädchen, Schiffchen und sonstige Teilchen funktionieren, startete seine Laufbahn. «Zwei Drittel der Kinder mussten helfen», betont Tobler. Mit der Schule habe er es nicht «so gehabt», die Eltern haben tagsüber «buuret», abends in Heimarbeit gestickt. «Und mein Grossvater war noch Handaufleger und Metzger.»

Durch das Mitarbeiten als Kind und das Beobachten der Maschinenfunktionen habe er gelernt: «Im Leben ist alles ganz logisch.» Eigentlich wollte er Skirennfahrer werden. Der älteste Bruder arbeitete schon bei Saurer. Dann habe die Mutter

«Mit 18 Jahren hatte ich schon 1100 Franken im Lohntütl.»

Erwin Tobler
Stickermeister

dort angerufen: Sie habe noch einen Sohn. Die Antwort habe gelautet: «Jo, bringt sie ihn nu.» Seine Erinnerungen sprudelten heraus, wie er nach der Lehre als Maschinenmonteur bei Saurer Arbon Akkord arbeitete. «Mit 18 Jahren hatte ich schon 1100 Franken im Lohntütl. Mit Schaffen konnte man richtig Geld verdienen.»

Abenteuerliches erzählte er von seinen Monteureinsätzen in fernen Ländern, wo die Monteure hoch geschätzt waren. «Monteure waren die Könige, weil sie die Maschinen zum Laufen brachten.» Wurde die Arbeit nicht gut gemacht, durfte der

Monteur nicht ausreisen. Heimweh, Fernweh, Liebe, Hochzeitsreise, Velounfall, Ausbildung zum Stickermeister bis zu den technischen Entwicklungen, alles ließ er aufleuchten. Auch wie durch den Einsatz moderner Maschinen Arbeitsplätze und Heimarbeit der Frauen «liquidiert» wurde.

Die Erwartung von Historikerin Petra Hornung, dass im Publikum ehemalige Fabrikarbeiter, Industrieangestellte, Patrons und Unternehmerinnen aus ihrem Berufsleben erzählen, wurde nicht erfüllt. Bleibt die Hoffnung: Vielleicht klappt's beim nächsten Erzählcafé.